

Europäische Konferenz

Statistische Informationssysteme zum Öko-Landbau

Am 26. und 27. April 2004 diskutierten 100 Experten aus ganz Europa in Berlin Ansätze zur Verbesserung der Datenverfügbarkeit im Bio-Landbau. Neben Experten aus Behörden und Organisationen der Bio-Branche waren auch zahlreiche Fachleute der Europäischen Kommission sowie der europäischen Statistikbehörde Eurostat vertreten.

Von Helga Willer und Susanne Lux

Dr. Helga Willer

Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL
 Fachgruppe Kommunikation
 Ackerstrasse, CH-5070 Frick
 Tel. +41 / 62 / 8 65 72-07, Fax -73
 E-Mail helga.willer@fibl.org



Dr. Susanne Lux

ZMP / mec marketing and ethics consulting
 Ahornweg 3, D-53547 Kasbach-Ohlenberg
 Tel. +49 / 26 44 / 9 81 33-3, Fax -4
 E-Mail susanne.lux@t-online.de



Ziel der ersten europäischen Konferenz über statistische Informationssysteme zum ökologischen Landbau war es, Vorschläge zusammenzutragen, wie die Erhebung zu Produktions- und Marktdaten im Bio-Landbau in Europa verbessert werden kann. Die Tagung des EU-finanzierten Projekts EISfOM (European Information Systems for Organic Markets) wurde von der ZMP und dem Fachgebiet Agrar- und Lebensmittelmarketing der Universität Kassel organisiert. Es zeigte sich, dass bei den zuständigen Behörden das Interesse an statistischen Daten zum ökologischen Landbau inzwischen sehr hoch ist, dass aber erheblicher Harmonisierungsbedarf sowohl auf einzelstaatlicher als auch auf EU-Ebene besteht. In Expertenworkshops wurden dazu Vorschläge zu statistischen Erhebungen im Bereich landwirtschaftliche Erzeugung, Buchführungsergebnisse (Farm Accountancy Data Network (FADN)), Handel, Verbraucher und Politikbewertung erörtert.

Europäische Statistik-Experten berichten

Nic Lampkin, EISfOM-Projektkoordinator, von der Universität Aberystwyth, Wales, berichtete, dass Ende 2002 in den 25 EU-Mitgliedstaaten mehr als 5,5 Millionen Hektar biologisch bewirtschaftet wurden. Das entspricht fast 3,4 Prozent der Fläche. Über 160 000 Betriebe erzeugen ihre Ware nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus. Das entspricht 1,7 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Wachstum von über neun Prozent. Auch in der erweiterten Europäischen Union ist Italien mit über 1,1 Millionen Hektar Bio-Fläche europäischer Spitzenreiter.

Massimo Burioni von der Generaldirektion Forschung der Europäischen Kommission erläuterte, dass die Generaldirektion Forschung das Projekt fördert, weil sie sich davon Informationen über den Bio-Markt und somit einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik erhofft. Burioni betonte außerdem, dass auch im Hinblick auf den europäischen Aktionsplan für den ökologischen Landbau aus dem Projekt wichtige Impulse erwartet werden.

Per Ahle von der Generaldirektion Landwirtschaft berichtete vom neuen Informationssystem Organic Farming Information System (OFIS), mit dem zukünftig die Daten im Rahmen der Berichterstattung nach EU-Verordnung koordiniert erfasst werden. Daten zum Import von Bio-Produkten sollen öffentlich zur Verfügung gestellt werden.

Ana Martinez von Eurostat erläuterte, wie die Daten zur Anzahl der Betriebe und zu den Flächen nach EU-Verordnung 2092/91 aus den einzelnen Mitgliedstaaten zusammengeführt werden. Leider würden, so Martinez, nicht alle Mitgliedstaaten zu allen von der Kommission gewünschten Informationen Daten bereitstellen, denn sie seien nicht zur detaillierten Auskunft



■ Ideal wäre es – so Ulrich Hamm von der Universität Kassel – wenn alle EU-Öko-Kontrollstellen ihre Daten an die zuständigen Kontrollbehörden weitergeben würden. (BLE, Bonn / Foto: Thomas Stephan)

verpflichtet. Deshalb fehlen von einigen Ländern beispielsweise Angaben zur Bodennutzung und zur Tierhaltung im ökologischen Landbau. Ab Ende 2004 werden die zentralen Daten zum ökologischen Landbau, auch aus früheren Jahren, auf der Internetseite von Eurostat zur Verfügung gestellt.

Koen Duchtaeau von Eurostat berichtete, dass seit 2000 in der EU-weiten Agrarstrukturerhebung auch der ökologische Landbau erfasst wird. Methodische Mängel der 2000er-Erhebung (keine Differenzierung bei Teilbetriebsumstellung, keine gesonderte Erhebung der Umstellungsfläche) seien in der Erhebung 2003 korrigiert worden. Die Daten, die im Rahmen der Agrarstrukturerhebung gewonnen werden, sind wesentlich ausführlicher als jene, die für die europäische Kommission im Rahmen der Berichterstattung zur EU-Verordnung 2092/91 geliefert werden. Diese Agrarstrukturerhebungen werden auch auf einzelstaatlicher Basis durchgeführt. Nachteil ist jedoch, dass die Erhebungen nur selten mit denen für die Berichterstattung für EU-Verordnung 2092/92 harmonisiert sind. Positive Beispiele sind Finnland, Dänemark und Polen, wo die staatlichen Kontrollbehörden eng mit den Statistikbehörden zusammenarbeiten.

In den **Expertenworkshops** wurden neben den staatlichen Erhebungssystemen auch private Datensysteme diskutiert. Im Workshop „Verbraucher / Einzelhandel“ erörterten Experten aus dem Bereich Marktforschungsdaten die Optionen, Panelerhebungen auch für den Öko-Markt nutzbar zu machen.

Schlussfolgerungen und Ausblick

Das Seminar machte unter anderem deutlich, dass eine ausführliche Berichterstattung zu den Daten, die im Rahmen der Umsetzung der EU-Verordnung 2092/91 erhoben werden, in

Eine Harmonisierung der Datenstandards sowohl auf einzelstaatlicher als auch auf EU-Ebene ist unbedingt erforderlich.

allen Ländern verpflichtend sein sollte. Weiterhin sollte der Datenzugang allgemein verbessert sowie die Erhebung der Agrarstrukturdaten und der Buchführungsergebnisse mit der Erhebung der Daten nach EU-Bio-Verordnung koordiniert werden. Wichtig ist auch die weitere Harmonisierung der Datenstandards, insbesondere auf Verbraucherebene.

Der Tagungsband mit allen Beiträgen sowie mit Ergebnissen der Diskussion wird vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) veröffentlicht. Er wird ab Juli 2004 auf der Homepage des EISfOM-Projekts sowie über die Datenbank Organic Eprints zur Verfügung stehen.¹

Das nächste EISfOM-Seminar findet im Oktober 2005 in Brüssel statt. Dabei soll ein Vorschlag für ein europäisches Informationssystem für Bio-Märkte erarbeitet werden. Näheres ist der EISfOM-Homepage zu entnehmen. ■

Internet & Kontakt

- ▶ www.eisfom.org
Internetseite des EU-Projekts European Information Systems for Organic Markets (EISfOM)
- ▶ <http://europa.eu.int/comm/eurostat/>
Internetseite von Eurostat
- ▶ http://europa.eu.int/comm/agriculture/qual/organic/data/index_en.htm
Internetseite zum europäischen Erfassungssystem für Bio-Landbau-Daten OFIS
- ▶ www.orgprints.org
Datenbank Organic Eprints (elektronisches Archiv für wissenschaftliche Veröffentlichungen zum ökologischen Landbau)
- ▶ **Kontakt EISfOM: Dr. Nic Lampkin, Projektleiter, University of Wales Aberystwyth, Institute of Rural Sciences, Llanbadarn Campus, UK-SY23 3AL Aberystwyth Ceredigion, E-Mail nhl@aber.ac.uk**

¹ Die beschriebenen Forschungsarbeiten wurden von der Europäischen Kommission durch den Vertrag QLK5-CT-2002-02400 European Information System for Organic Markets (EISfOM) finanziell gefördert. Verantwortlich für den Inhalt des Artikels sind jedoch allein die Autoren und nicht die Europäische Kommission.